

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 67.

Herausg.-Anschl. Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 21. August 1915

40. Jahrgang.

Amtliches

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf den Gehöften 1. Briefträger Karl Busch, Schameber, 2. Landwirt Christian Hof, Rintke, erfolgt ist und die erforderlichen Desinfektionen ausgeführt sind, werden die durch meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 20. bzw. 30. Juli d. J. für diese Gehöfte angeordneten Sperr- und Sicherheitsmaßnahmen aufgehoben. Verlebung, den 14. August 1915. Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Biegen oder brechen?

In allen deutschen Herzen lebt eine Frage, doch wohl weiß wir die Tragik des Krieges am tiefsten erfassen, die Frage nämlich: Wann wird der Friede kommen? Eine nahe Aussicht auf den Friedensschluss ist trotz des Siegeslaufs unserer Heere im Osten noch nicht vorhanden. Was man von einem Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland berichtet hat, war Fabel.

Rußland ist an das bekannte Londoner Abkommen gebunden, und man darf annehmen, daß der Zar für seine Person ehrlich bestrebt ist, das gegebene Wort zu halten. Der Zusammenbruch der russischen Heere und die Einberufung der Duma haben daran bisher nichts geändert. Wenn nur ein Teil davon wahr ist, was aus den Duma-reden über die sinnlose Verschleppung hunderttausender Bewohner und die gewalttätige Unfähigkeit der Bürokratie in den Mätern stand, so ist die innere Lage schon schlimm genug. Aber die herrschenden Kreise, stumpf gegen die entsetzlichen Leiden der Massen, vertrauen weiter auf deren Trägheit wie auf die unüberwindliche Weite des altrussischen Gebiets.

In Frankreich steht das dunkle aber richtige Gefühl, daß es das letzte Mal war, daß Frankreich seiner Handelsmacht gegen Deutschland fröhnen konnte, dem Friedensbedürfnis entgegen, und wenn auch offizielle Tiraden wie die, daß jetzt oder nie die Gelegenheit sei, das emporgewachsene Deutschland zu „vernichten“, das letzte Zeichen des zu Boden geworfenen Revanchestrebens sein mögen, so nähren sie doch immer noch Hoffnungen im Volke, die erst völlig zerfließen werden müssen.

England endlich leistet am wenigsten im Kriege und kann ihn am längsten aushalten. Sein eigenes Kriegsziel, den deutschen Nebenbuhler im Weltmarkt und kulturellen Fortschritt in einer übermächtigen Koalition zu erdrücken, ist in nebelhafte Fernen entrückt. Insofern ist England heute schon besiegt. Aber seine Staatsleiter glauben daß dieser Krieg, je länger er dauert, ein erschöpftes und zerrüttetes Europa zurücklassen und daß es dann England

mit seinen reichen Hilfsquellen in allen Erdteilen noch immer gelingen wird, seine Vormacht auf dem Meere und seine Rolle als Schiedsrichter auf dem europäischen Festland zu behaupten. Deshalb bieten sie alle Künste auf, um ihre Kriegsgenossen zum Ausharren zu bewegen. Ein politisches Meisterstück, um den Krieg zu verlängern, war die von England veranstaltete Verrennung der Dardanellen. Denn damit tauchte dort noch ein verlockender Beutehaufen für alle auf den Schlachtfeldern in der Mitte Europas Geschlagenen auf.

Das geht, so lange wie es geht. Die Illusionen und die trügerischen Schlagworte unserer Gegner, die Ränke ihrer schuldigen Regierungen und die Geduld ihrer Völker müssen doch einmal ein Ende nehmen. Uns aber geben die vollbrachten Woffentaten und die einmütige Ueberzeugung von unserer gerechten Notwehr und unserer unerschütterlichen inneren Stärke das Recht, zu sagen: Was nicht biegen will, muß brechen.

Kowno und Nowo-Georgiewsk unser!

Hurra! auch Kowno in unserer Hand! Vor zwei Tagen noch erklärte die russische Heeresleitung, daß sie nicht daran denke, Kowno gutwillig herzugeben. Und wenn der deutsche Siegesbericht uns erzählt, daß unzähliges Material und weit über vierhundert Geschütze in Kowno erbeutet wurden, so ist das der sicherste Beweis, daß die Russen fest entschlossen waren, die Feste bis zum Äußersten zu verteidigen, daß sie auf ihre Widerstandskraft die größten Hoffnungen setzten. Von jähestem Widerstand gegen unsere Sturmtruppen spricht auch unser amtlicher Bericht. Und doch fiel Kowno ohne eine eigentliche Belagerung, nach kurzer Beschießung. Gegen die Macht der deutschen Artillerie, den ungeflümmten Angriffsgewalt unserer Truppen gibt es keinen Widerstand. Einen Titanenkampf hat ein englischer Berichtsfalter unseren Angriff gegen Kowno genannt. Mehr als 400 Geschütze spien Feuer und Eisen auf die Angreifer. Trotzdem erlag die Festung nach wenigen Tagen. Unsere grauen Helden blieben Sieger in dem Titanenkampf. Kowno vermochte den Siegeslauf unserer Heere nicht länger als wenige Tage aufzuhalten.

Welche Bedeutung der Fall dieser außerordentlich starken Festung für den Fortgang des Russenkrieges hat, werden die Ereignisse der nächsten Tage zeigen. Nur auf eins sei hingewiesen: der Weg nach Wilna, dem Knotenpunkt für die russischen Rückzugsmöglichkeiten, steht jetzt unsern Heeren offen.

In der Frühe des 20. August trug der Telegraph die frohe Kunde durch die Lande, daß auch Nowo-

Georgiewsk, die russische Insel hinter unserer Front, mit der gesamten Besatzung und vorläufig unübersehbarem Kriegsmaterial von unseren tapferen Truppen nach hartnäckigem Widerstand erobert worden ist. Auch sonst gehts vorwärts auf der ganzen Ostfront. Unsere Truppen pochen schon an die Tore von Breslau-Litowsk. Hier ist vielleicht der Schauplatz des wichtigsten Aktes des großen Völkerdramas. Wir sehen voll froher Zuversicht der Entwicklung der Dinge entgegen.

Wird es in der ganzen Welt heute noch einen Menschen geben, der an das Ammenmärchen von der Erschöpfung der Mittelmächte glaubt? Der Donner unserer schweren Geschütze und das Hurra unserer Sturmkolonnen vor den russischen Festungen wird heute den Herren in London, Paris und Rom unheilvollend in den Ohren gellen. Oder, wenn die Herren an der Themse wirklich so schwermütig sein sollten, den Gruß, den unsere Marineflotte in derselben Nacht zum 18. August der City von London brachten, werden sie nicht überhört haben. In böser Ahnung schrieb noch anlässlich einer der letzten Besuche unserer Zeppeline über der Ostküste von England die „Morningpost“, von den Zeppelin seien noch Dinge zu erwarten, die bisher für unmöglich galten. Das Blatt hatte recht: Das Wort unmöglich gibt es nicht im Sprachschatz der Deutschen. Und auch die Kunde, daß deutsche Torpedoboote an der jütlandschen Westküste einen kleinen modernen englischen Kreuzer versenkten und mit ihm einen Torpedobootzerstörer aus einer Flottille von 8 Torpedobooten heraus auf den Grund des Meeres schickten, wird den Herren der City unangenehm genug klingen. Kein großer Verlust. Wo aber bleibt Englands Seeherrschaft, wo seine unangreifbare insulare Lage, wenn an einem Tage ein deutsches U-Boot die Westküste von England beschleift, am nächsten die Bomben der deutschen Luftkrieger die Nachbarn der englischen Bank aus dem Schlummer wecken? Klingt das alles nicht wie die Possanen des jüngsten Gerichts? Wir Deutsche aber jubeln in berechtigtem Stolz auf die Taten unserer Brüder, die ein neutraler Gast kürzlich die „eisernen Verteidiger“ des Vaterlandes nannte. Es ist eine Lust zu leben!

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küsten-Artillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ost-Argonnen wurde bei La-Fille-Mort ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flug-

Anter niedergelassen war, ließ sich der Kapitän an das Land setzen. Er hatte den strengen Befehl gegeben, daß vor seiner Rückkehr niemand das Schiff verlasse. Mit schwankenden Schritten betrat er den heimlichen Boden und blickte starr vor sich hin, denn er fürchtete, einem Bekannten zu begegnen, und glaubte, es müsse auf seinem Gesicht geschrieben stehen, was auf seiner Seele lastete. Um zwanzigtausend Taler zu erringen, war er zum Mörder geworden, die Gabel hatte jedes Bedenken in ihm zum Schweigen gebracht, und jetzt würde er die doppelte Summe gern hingeben haben, wenn er mit leichtem Herzen und offenem Blicke hätte durch die Straßen hinschreiten können. Der kurze Weg wurde ihm schwer, denn die Angst preßte ihm die Brust zusammen.

So trat er in das Kontor des Rhebers ein.

Van der Elten sprang überrascht auf.

„Guten Tag, Kapitän!“ rief er, ihm die Hand entgegenstreckend. „Glücklich heimgekehrt! Und Alles gut?“

„Alles gut,“ wiederholte Kapitän mit beinahe lautloser Stimme.

„Und Wilhelm?“ fragte der Rheber mit leiserem Tone.

„Er ist nicht mit heimgekehrt,“ gab Kapitän zur Antwort, dem Blick des Rhebers ausweichend.

„Er ist tot?“

„Tot!“ bestätigte Kapitän und sank erschöpft auf das harte Sofa.

„Kapitän — Kapitän! Was ist Ihnen?“ rief van der Elten besorgt.

„Er ist tot — wie Sie es gewünscht haben,“ sprach Kapitän, sich aufraffend.

„Nicht gewünscht — nicht gewünscht — aber ich hatte, was ich versprochen habe. Der arme Junge ist also tot!“

Kapitän sprang heftig auf.

„Ja, er ist tot!“ rief er. „Aber ich wollte, er

Auf See.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

7) (Fortsetzung.)

Tom trat dicht an den Leblosen heran.

„Er hat Wilm nicht ermordet, denn er hatte ihn ebenso gern, wie ich ihn hatte!“ rief er.

„Doch — doch! Schweig!“ schrie Kapitän mit vor Angst und Verzweiflung heiserer Stimme. „Ich habe gesehen, daß er Wilm über Bord gestoßen, ich rief ihm Mörder zu, er wollte sich auf mich stürzen, da — da — habe ich ihn niedergeschossen.“

„Wessen soll Wilm über Bord gestochen haben?“ rief Tom und trat dicht vor den Kapitän hin, indem er ihm in's Auge zu blicken versuchte.

„Ja — ja! Nun Schweig, oder ich sende Dich ihm nach!“ schrie Kapitän und sein heißer Atem verriet seine gewaltige Aufregung.

Mit unsicherer Stimme gab er den Befehl, das Rettungsboot hinabzulassen — es war zu spät, denn kostbare Minuten waren in der Verflärung verfloßen, das Schiff ging stark vor dem Winde, und wenn der Anglückliche auch noch mit dem Tode rang — ehe das Rettungsboot ihn in der finsternen Nacht erreichen konnte, mußte er längst ausgerungen haben. Das wußten Alle, und obgleich der alte Tom freudig sein Leben gewagt haben würde, um Wilm zu retten — hier gab es keine Hilfe mehr.

Der Kapitän hatte sich in seine Kajüte begeben, in dumpfer Verflärung standen Alle um den Toten, dessen Brust von zwei Kugeln durchbohrt war. Was Reiner offen auszusprechen wagte, daß der Kapitän Wilm über Bord gestochen und dessen erschossenen habe, das fuhr Allen durch den Kopf.

Tom kniete neben dem Toten nieder und drückte ihm die Augen zu.

„Du hast keinen Mord mit in's Jenseits genommen!“ sprach er mit fester Stimme, die Anderen schwiegen.

Der Steuermann, der abgelöst war, trat hinzu. Er hatte den Ruf: „Mann über Bord! Mörder!“ vernommen, wenn auch nicht deutlich.

„Und wer — wer hat das gerufen?“ fiel Tom ein. „Es klang mir nicht wie des Kapitäns Stimme,“ entgegnete der Steuermann.

Tom lachte laut und wild auf.

Der Kapitän lehnte auf das Deck zurück, sein Gesicht war noch ebenso blaß, aber seine Augen blickten unheimlich wild. Er schien getrunken zu haben.

„Wer hat die Nachtwache?“ fragte er.

„Wessen Wache sie haben, aber der ist erschossen,“ gab Tom zur Antwort.

„Dann sollst Du sie haben!“ rief Kapitän und trat so dicht vor ihn hin, daß sein heißer Atem das Gesicht des Alten streifte.

Tom blickte ihn fest an.

„Mir ist es recht, ich fürchte mich vor den Toten nicht, denn ich habe ein gutes Gewissen,“ entgegnete er. „Schweig!“ schrie der Kapitän und seine Rechte griff nach der Brusttasche seines Rockes, er beherrschte sich indeffen und gab Befehl, den Toten fortzubringen.

Die ganze Nacht hindurch schritt er auf dem Deck auf und ab, und als der neue Tag hereinbrach, schien die Frühsonne auf ein bleiches, verzerrtes Gesicht. Kapitän in der einen Nacht um Jahre gealtert zu sein.

Eine dumpfe, schwere Stimmung herrschte auf dem Schiffe, als es zwei Tage später in den heimlichen Hafen einlief. Alle auf dem Schiffe waren der festen Ueberzeugung, daß der Kapitän Wilm und dessen getötete habe, aber wer konnte auftreten und ihn anklagen, da es niemand gesehen hatte! Der Steuermann war in seiner Aussage, daß der Ruf, den er vernommen, nicht von Kapitän's Stimme hergerührt, unsicherer geworden, er schien den Kapitän zu fürchten.

Sobald das Schiff im Hafen angelangt und der

zeug in unsere Hand; die Insassen (2 Offiziere) sind gefangen genommen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischky waren erfolgreich; 625 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten Eichhorn unter Führung des Generals Bismann erstürmten die zwischen Niemen und der Jesia gelegenen Feste der Südwestfront von Nowo. Mehr als 450 Russen wurden in Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen (darunter 11 Offiziere) wurden gefangen genommen, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurde ein großes Fort und 2 Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf der übrigen Front gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind in weiterem stetigem Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajewo an der Jkolo-Lipa 2 Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner 4 Tote und 2 Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Kreuzer und ein Zerstörer versenkt. Erfolgreicher Luftschiff-Angriff auf London.

WTB. London, 18. Aug. Am 17. Aug. 10 Uhr abends griffen 5 Boote einer unserer Torpedobootflotten bei Horns-Kiff-Gezirk ein an der jätischen Westküste einen englischen modernen Kreuzer und 8 Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-Luftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Waddbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschützung keinerlei Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: gen. Behnke.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. August.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogenen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionsaufwand vorbereitete französische Angriffe gegen Schrägmannale (nördlich von Wänster) und unsere Stellung südlich von Sondernach. Durch Gegenangriffe wurden eingebrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen; südlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Gräbenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Festung Nowo mit allen Forts und

wäre am Leben, und ich könnte Ihnen die zwanzigtausend Taler vor die Füße werfen. Das Geld hat mich verlockt, aber ich weiß noch nicht, ob ich es werde genießen können! Hätte ich den Jungen doch nie an Bord genommen, denn ich befürchte, er wird meinen Kopf nach sich ziehen und auch den Ihren!

„Den meinen?“ wiederholte von der Elten erschrocken.

„Glauben Sie, ich werde die Schuld, wenn ich sie nicht abschütteln kann, allein tragen?“ rief Kapitän mit wildem Lachen. „Es war ein Geschäft, das wir zusammen gemacht haben, und wie Sie den Gewinn verteilt haben, so verteile ich die Schuld.“

„Ich habe nichts gesagt — nichts!“ fiel der Rheder zitternd ein. „Haben Sie Jungen? Was habe ich gesagt? Nichts!“

Kapitän ließ einen verächtlichen Blick über ihn hingleiten.

„Glauben Sie, man wird mir zutrauen, daß ich den Jungen, der ein so tüchtiger Seemann geworden war, nur zum Vergnügen über Bord gestoßen habe? Oder meinen Sie, man werde mich für einen solchen Narren halten, daß ich nur deshalb ein Verbrechen auf mich geladen habe, damit Sie reiche Hinterlassenschaft eintreiben? Haha! Wir werden auch die Strafe brüderlich teilen!“

Dann ließ er sich wieder auf dem Sofa nieder und erzählte Alles, dann von der Elten gegenüber hatte er nicht nötig, etwas zu verschweigen.

„Es bleibt mir nur ein Weg übrig“, schloß er. „Ich werde sofort zum Gerichte gehen und selbst anzeigen, daß ich den Matrosen erschossen habe. Vielleicht rettet dies mich.“

„Es muß Sie retten“, fiel von der Elten ein. „Es

unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz ärgsten Widerstandes mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Dyalst-Dielst. Vor Nowo-Georgiewsk wurden 2 weitere Forts der Nordfront zerstört, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der linke Flügel traf gestern am Kaminla-Abchnitt beiderseits Siemiatyze und am Bug bei Färkendorf (südlich von Siemiatyze) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über die Abchnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bug-Skudzer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung West-Bitowsk geworfen. Deftlich Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholim-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. August.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Couches führte der Gegner gestern einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angreißabschnittes einen Teil noch besetzt, ist aber auf der übrigen Front bereits geworfen.

In den Bogenen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Wänster gegen unsere Stellungen auf Ringelkopf und Schrägmannale. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringelkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen; am Schrägmannale ist der Kampf noch im Gange.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei der Einnahme von Nowo wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck der Einnahme von Nowo räumten die Russen ihre Stellungen von Kalwarja-Suwalci. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Narew-Uebergang westlich Tykocyn und nahmen dabei 800 Russen gefangen. Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Dielst wurde die Bahn Dyalst-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden in Gefangenen gemacht.

In Nordabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwand unsere Truppen den Wira-Abchnitt, 2 Forts der Nordfront wurden zerstört, über 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Linie westlich und südwestlich von Dielepphce.

Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielnit vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abchnittes und ist in weiterem Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bug-Uebergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Kholm (südlich von Janow) in die Vorstellung der Festung ein. Deftlich von Wlodawa folgen unsere Truppen dem ge-

hat ja Niemand gesehen, daß Sie den Jungen über Bord gestoßen! Den einzigen Zeugen haben Sie zum Schweigen gebracht. Es kann Niemand gegen Sie auftreten!“

„Wissen Sie das? — Daß die ganze Mannschaft mich für den Schuldigen hält, weiß ich.“

„Sie hat nichts gesehen.“

„Sie weiß, daß Bessen mit dem Jungen befreundet war; warum sollte er ihn über Bord gestoßen haben?“

„Sie können miteinander in Streit geraten sein.“

Kapitän war nicht im Stande, die bangen Bedenken, die ihn bedrückten, zu verschweigen.

„Ich befürchte, die Leute werden wenig zu meinen Gunsten äußern“, bemerkte er.

„Aber ich werde es tun!“ rief von der Elten.

„Ich kenne Sie länger, ich werde bezeugen, daß Ihnen eine solche Tat nicht zuzutrauen ist, und mir wird man mehr Glauben schenken.“

Der Kapitän zuckte zweifelnd mit der Achsel. Er lehnte Wein und Zigarren, welche der Rheder ihm anbot, ab und begab sich sofort zum Gerichte.

Von der Elten befand sich in einer Stimmung, in der er nicht dachte, ob er über die Todesnachricht seines Neffen aufjubeln oder sie verurteilen sollte. Die Verurteilung des Kapitäns hatte indessen auch auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht, und so sehr er sich dagegen sträubte, die Angst bemächtigte sich seiner. Was hatte er gewonnen, wenn die Tat des Kapitäns entdeckt wurde? Von Kapitän durfte er keine Schonung erwarten, und konnte er hoffen, daß es ihm gelingen werde, seine Mitschuld zu leugnen? Es lag kein Grund vor, weshalb Kapitän die Tat begangen haben sollte, wenn er nicht durch die in Aussicht gestellte Belohnung dazu getrieben war.

geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 20. August. Das englische Unterseeboot „E. 13“ ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sundes vernichtet worden.

Wiederbeginn der Reichstagskungen.

Berlin, 20. August. Bei dem gestrigen Wiederzusammentritt des Reichstags hielt der Reichskanzler, nachdem vorher der Präsident Dr. Kaempf die Sitzung mit einer würdigen Ansprache eröffnet, der der weltgeschichtlichen Ereignisse des ersten Kriegsjahres gedenkt, eine bedeutende Rede, in der er namentlich mit England abschloß. „Dieser Krieg“, sagte dann der Kanzler u. A.: „wird ein zerrüttetes und aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen, aber nicht ein solches, wie es sich unsere Feinde gedacht haben. Sie streben nach einem alten Europa mit einem ohnmächtigen Diktator. Mehr als zehn Jahre lang ging das Trachten der Ententemächte dahin, Deutschland zu isolieren. Diese englische Politik muß verschwinden, denn sie ist ein Brutofen für Kriege. Wir müssen zum Ziele alle: Völker die Freiheit der Meere erlangen, wir wollen sein und bleiben ein Fort des Friedens und der Freiheit der großen und kleinen Nationen, und zwar nicht bloß der germanischen Rasse. Die eigentliche Stärke ist, die Macht, die uns unsere innere Stärke gibt, können wir nach außen hin nur im Sinne der Freiheit gebrauchen. Wir haben aber die Sentimentalität verloren.“

Nowo-Georgiewsk gefallen!

WTB. Großes Hauptquartier, 20. August.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20000 Mann, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hände. Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs General der Infanterie v. Bessler und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

Vermisste Nachrichten aus Nah und Fern.

— Pilsvergiftungen im Ruhrgebiet. Die Pilsvergiftungen nehmen im Ruhrgebiet immer größeren Umfang an. Es erkrankte in Recklinghausen eine fünfköpfige Bergmannsfamilie, von der zwei Kinder starben, während ein drittes noch in Lebensgefahr schwelgt. Von einer zweiten erkrankten Bergmannsfamilie sind ebenfalls zwei Kinder gestorben. Auch in Datteln fiel ein Dienstmädchen den Pilsvergiftungen zum Opfer.

— Breslau, 17. Aug. (Acht Personen an Pilsvergiftung gestorben.) In Groß-Neudorf sind nach dem Genuß von selbstgebackenen Pilsen acht Personen gestorben, darunter die Frau und drei Kinder eines Gutsbesizers und drei Kinder eines Oberschweizers.

— Eine einsichtige Stadtverwaltung. Das Stadtverordneten-Kollegium in Burg a. F. beschloß, dem Verlag des „Fehmarnschen Wochenblattes“ für die Kriegstelegramme einen Zuschuß von 100 Mk. zu überweisen. Verdient Nachahmung!

— (Ein Taifun in China.) An der chinesischen Küste hat ein ungeheurer Wirbelwind große Ueberschwemmungen und Feuersbrünste angerichtet, die allein in Kanton und Umgebung über 10000 Menschen gefordert haben. Ein amerikanisches Kohlen Schiff, das in den Docks von Schanghai gebaut wurde, wurde losgerissen und an den Strand geworfen. Auf dem Wüjungfluß sind 50 große chinesische Schunken

Der Anglistisch trat ihm auf die Stirn, wie ein Bergweiser, der lief er in dem engen Raume auf und ab und suchte die Schuld von sich ab und auf den Kapitän zu wälzen. Er suchte sich jetzt einzureden, daß er nur die Idee in dem Kapitän angeregt, die Ausführung aber ganz dem freien Ertschlusse desselben überlassen habe, er hielt sich für berechtigt, jede Teilnahme abzulehnen; freilich konnte er sich nicht verhehlen, daß das Gericht über die Billigkeit dieser Ablehnung zu entscheiden haben werde. Erbittert baute er die Faust, denn er hatte dem Kapitän mehr Vorsicht zugetraut.

Erst allmählich gelang es ihm, sich einigermaßen zu beruhigen. Er durfte nicht zeigen, was in ihm vorging, denn die geringste Angst konnte zur Verräterin an ihm werden, er mußte Anderen gegenüber eine aufrichtige Trauer über den Tod seines Neffen zur Schau tragen, und in kluger Weise berechnete er Alles.

Mit den Zeichen der größten Befürzung und des tiefsten Schmerzes teilte er seinen Leuten den Tod seines Neffen mit und eilte dann zu seiner Tochter, um ihr die traurige Botschaft zu überbringen.

Als er Anna die Nachricht mitteilte, blickte sie ihn starr an, als traue sie den Worten, die sie gehört hatte, nicht; als er aber mit trauriger Miene wiederholte: „Er ist tot — verunglückt!“ da brach sie mit einem lauten, gellenden Aufschrei zusammen.

Von der Elten begriff die Heftigkeit dieser Erregung nicht, allein er wurde doch um seine Tochter, die wie leblos dalag, besorgt, er rief die Haushälterin zur Hilfe.

(Fortf. folgt.)

Als zeitgemäßen Bedarf
empfehle:
Feldbrief - Kartons in allen
Größen.
Briefbogen und **Hüllen** in
Mäppchen und Kartons, von
einfacher bis zur feinsten
Ausma-ung.
Feldpost - Briefmäppchen mit
Briefbogen, Hüllen und Post-
karten, ins Feld und aus
dem Felde, zu 10, 20, 30
und 60 Pfg.
Notizzettel und **Briefstücken**.
Papiergeld-Tafeln in verschied.
Ausführung. Sehr praktisch.
Marke „Gindenburg“, von
2 Seiten aufklappbar.
Feld-Papier-Tafelbücher und
Objekt-Papier in Packungen
zu 10 Pfg.
Spielkarten, selbstverwandfertig.
Dodame, die 3 Spiele — **Domino**,
Dame, **Wähle** — in der
Tasche, selbstverwandfertig.
Preis 10 Pfg.
Tafeln- und Tintenlitho.
Unterhaltungsschriften aller Art
K. Unverzagt
Buch- und Papierhandlung
Niederkopf.

Laasphe Fremdenliste vom 14. August 1915. (Ohne Passanten und Touristen.)

Herr Dr. Mühlberg, Bieren	1 Pers.
Herr Dr. Wallstein, Arzt u. Fam., Köln	4 "
Herr Fabrikant Bang u. Gem., Marburg	2 "
Herr G. Kupp, Königsberg	1 "
Familie S. Stern, Dortmund	5 "
Herr Leibecker, Dortmund	1 "
Herr Petersen, Düsseldorf	3 "
Herr Spanten, Paderborn	2 "
Familie Baur, Köln	5 "
Familie Grünwald, Köln	3 "
Herr Kaufmann Mühl u. Fam., Köln	3 "
Herr Rechtsanw. Heying u. Gem., Herford	2 "
Herr Oberstaatsanw. u. Geh. Oberjustiz.	2 "
Dr. Schulze-Sölbe u. Gem., Hamm	2 "
Herr von Hedemann u. Gem., Berlin	2 "
Herr Justizrat Dr. Schulze u. Fam., Köln	4 "
Herr Kaufm. A. Möller u. Fam., Hagen	4 "
Herr Dr. Dreher, Arzt u. Fam., Düsseldorf	4 "
Herr v. Bruchmeyer, Regensburg	1 "
Herr Kreuter, Siegen	1 "
Herr Kaufmann Baum u. Fam., Köln	5 "
Herr Herdtsagen, Dortmund	1 "
Herr Dieckhoff, Elberfeld	1 "
Herr Saffen, Elberfeld	1 "
Herr u. Frau Prof. Dr. Rüppers, Aachen	2 "
Herr Heybold, Köln	1 "
Herr Oberstaatsingenieur Kühne, Hamm	1 "
Herr Otto Ernst, Hamm	1 "
Herr Ingenieur Ernst, Hamm	1 "
Herr Stadtbaurat Vogt, Elberfeld	3 "
Herr Rechtsanw. Baermann u. T., Schwelm	2 "

Herr Stratzmann, Schwelm	1 Pers.
Herr Prof. Dr. Brack, Hamm	1 "
Herr Viktor Wierhoff, Bielefeld	1 "
Herr Fabrikant, Elberfeld	1 "
Herr Reinert, Düsseldorf	1 "
Herr Böhmer, Düsseldorf	1 "
Herr Simons, Elberfeld	1 "
Herr Peters u. 2 Kinder, Elberfeld	3 "
Herr Schmid u. Sohn, Bochum	2 "
Herr Wolff u. Tochter, Elberfeld	2 "
Herr Störck, Essen	1 "
Herr Kracht, Katernberg	3 "
Herr Rossmann u. Tochter, Essen	3 "
Familie Dr. Jürgens, Barmen	4 "
Herr Mimi Weber, Köln-Deutz	1 "
Herr O. Baumeister, Köln-Merheim	1 "
Herr Gefängnisinspektor Kraft, Essen	1 "
Herr Paula Fude, Haspe	1 "
Herr Th. Köh, Hamm	1 "
Herr Paula Redder, Hamm	1 "
Herr Anneliese Redder, Hamm	1 "
Herr Toni Holle, Hamm	1 "
Herr Bohn u. Frau, Schwelm-Binderb.	1 "
Herr G. Hammermann, Seminarist, Herne	1 "
Herr Buchhalter J. Fischer, Düsseldorf	1 "
Herr Pfarrer Wittmann, Marl b. Hamm	1 "
Herr A. Kainter u. Fam., Dortmund	4 "
Herr Kaufm. Beder u. Fam., Düsseldorf	3 "
Herr Rgl. Baurat Meyer u. Fam., Hagen	3 "
Herr Prof. a. D. Wertheberger, Goblitz	2 "
Herr A. Schmidt m. Richte, Münster a. St.	2 "
Herr Ressortchef Gerd u. Fam., Essen	5 "
Herr Hübnermann, Gassel	1 "
Herr Fabrik. Arnold u. Fam., Dortmund	5 "
Herr Abt, Dr. Urbahn u. Fam., Elberf.	3 "
Herr Rogenstein u. Tochter, Duisburg	2 "
Herr Rgl. Musikdirektor Schüke, Bochum	2 "
Herr Frida Konekty, Witten	1 "

Herr Minnie Döbelmann, Witten	1 Pers.
Herr Müller-Möbemann, Düsseldorf	2 "
Herr Meis, Düsseldorf	3 "
Herr Prof. Buths, Düsseldorf	2 "
Herr Heymond, Reims (Schweiz)	2 "
Herr Raumann, Bochum	1 "
Herr Hilgenhof, Dortmund	5 "
Herr B. Baude, Leherin, Bohlwinkel	1 "
Herr S. Kojenfranz, Leherin, Langenberg	1 "
Herr Köhler, Leherin u. 2 Töchter, Bochum	3 "
Herr L. G. Zeiffmann, Leherin-Hamm	2 "
Herr Emmi Wagner, Leherin, Dortmund	1 "
Herr M. Knappmann, Leherin, "	1 "
Herr Kaufm. Brandes u. Fam., "	5 "
Herr Oberlehrer Dr. Rees, Reimscheid	1 "
Herr Oberlehrer Jahn, Essen	1 "
Herr Lehrer Alf u. Fam., Witten	3 "
Herr Eisenb.-Verf.-Kontrolleur Jansen u. Familie, Elberfeld	4 "
Herr Leherin A. Walle, Gidel	1 "
Herr Baup.-Kommiss. Wundram, Dortmund	1 "
Herr Kaufm. Sahn u. Söhne, Essen	3 "
Herr Reinert Wittgenstein, Essen	1 "
Herr Pfarrer Engel, Abornhofen	4 "
Herr Ingenieur Petin, Danau	1 "
Herr Marxhoffer Schellhale, Herne	1 "
Herr Kaufmann Schlüter, Herne	1 "
Herr Kaufmann Jaeger, Offenbach	1 "
Herr Kaufmann Sahn, Hagen	1 "
Herr Pfarrer Koetler, Hagen	5 "
Herr Pfarrer Dreisbach, Hagen	1 "
Herr Justizbeamter Weiser, Weimar	1 "
Herr Marie Paul, Essen (Ruhr)	1 "
Herr Berta Adler, Elberfeld	1 "
Herr Ida Brack, Elberfeld	1 "
Herr Edith Schneider, Düsseldorf	1 "
Herr Chlotilde Schneider, Düsseldorf	1 "
Herr Rentier Hoch u. Frau, Düsseldorf	2 "

Frau Helene Alcy u. Sohn, Essen	2 Pers.
Frau Karl Gille, Wattencheid	1 "
Frau Gottfried Reuter, Weibert	1 "
Frau Büchsenhahn u. Kinder, Barmen	3 "
Herr Rentner Harlscheidt, Barmen	1 "
Frau Wwe. E. Mengel, Barmen	1 "
Herr Prof. Wolff u. Frau, Köln	2 "
Frau Direktor Wailand u. Tochter, Ohligs	2 "
Frau Fabrikant Wülfhof, Solingen	2 "
Frau Kaufm. Panhorst, Bonn	2 "
Frau Kaufmann Cronenberg, Ohligs	1 "
Herr Martha Ständer, Essen-Altenessen	1 "
Herr M. Biegel, Bibliothekar, Barmen	1 "
Herr Trudel Bremer, stud. musicae, "	1 "
Herr Kaufm. Wiltz, Jung, Siegen	3 "
Herr Oberstbaner W. Dreisbach, Barmen	1 "
Schüler Fr. u. B. Fischer, Solingen	2 "
Herr Lehrer Koop, Kettlinghausen	3 "
Frau Röver u. 3 Töchter, Bochum	4 "
Herr Heinrich, Dortmund	1 "
Schüler R. u. S. Walle, Witten	2 "
Herr Ing. Braun u. Fam., Essen	6 "
Herr Kaufm. Kunow u. Fam., Düsseldorf	4 "
Herr Kruse, Leherin, Herford	1 "
Herr Helene Reinhold, Essen	1 "
Frau Pastor Stein u. Tochter, Meiderich	3 "
Herr Eisenb.-Sikr. Weber, Elberfeld	4 "
Herr Prof. Hellmuth Ernst, Krefeld	3 "
Frau Kaufm. Schuppert, Burbach	4 "
Herr Ing. Mittelmann u. Fam., Köln	3 "
Herr Dr. Jürgens u. Fam., Barmen	4 "
Frau Hedwig Haaf, Dortmund	2 "
Schüler Karl Gaderkamp, Dortmund	1 "
Frau Walter Ritter, Barmen	1 "
Herr Willy Rennebaum, Reimscheid	1 "
Herr Marie Steinwälder, Elberfeld	1 "
Zusammen 290 Pers.	



Am 4. August verschied unser lieber Kamerad

Wilhelm Völkel,

der nach einjähriger Teilnahme am Feldzug in der Heimat Erholung suchte. Wir haben ihn während unseres Zusammenlebens sehr lieb gewonnen und trifft uns sein plötzliches Ableben sehr schmerzhaft.

Ein volles Jahr hat er dem Vaterlande treu gedient,
Viel Freunde sich erworben und vieles Lob verdient.
Hart ist der Schmerz, daß er so früh von uns getrennt,
Und ihm die einstige Siegesfeier mit uns nicht mehr vergönnt.

Wir bewahren ihm ein herzlich, ehrendes Andenken.

Seine Kameraden

1. Reserve-Kompagnie 2. Pionier-Bataillon 21.

Bekanntmachung.

Nach meiner Bekanntmachung vom 4. Juni d. Js. hatten sich von den Landsturmpflichtigen der jüngsten Jahreshälfte des 1. Aufgebots zunächst nur diejenigen zur Landsturmrolle anzumelden, die bis zum 30. Mai 1915 das 17. Lebensjahr vollendet hatten. Für diejenigen, die erst nach dem 30. Mai das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter. Um nun aber tägliche Meldungen zu vermeiden, werden die Meldepflichtigen hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen am 1. jeden Monats beim Amtmann bzw. Bürgermeister zu erstatten. Am 1. September haben sich diejenigen zu melden, die in der Zeit vom 30. Mai bis 1. September 17 Jahre alt geworden sind.

Berleburg, den 12. August 1915.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

An weiteren Gaben für die Kriegsfürsorge gingen ein:

Adams, Oberpfarrer, 40 M.; Achenbach, Chr. 2 M.; Bang, C. G. 200 M.; Battenfeld 1 M.; Bauer, Pfarrer, 50 M.; Beder, Rektor, 20 M.; Benfer, Fr., 40 M.; Bergmann, Rentant, 5 M.; Born 2 M.; Bosh 10 M.; Buschhaus, A., 5 M.; Canstein, A., 2 M.; Carl, Rechnungsrat, 24 M.; Contradi 40 M.; Cymatis, Lehrer, 40 M.; Dresler 20 M.; Ducharb, Chr., 1 M.; Fischer, Ad., 55 M.; Fischer, D., 2 M.; Förster, Postassistent, 8 M.; Frisse 15 M.; Götpe 6.50 M.; Groos 3 M.; Dr. Guder, Geheimrat, 200 M.; Haarbed, Rektor, 15 M.; Gahn, Lehrer, 10 M.; Gattner, August, 5 M.; Hartmann, Reonh., 2 M.; Heipenstiller 0.50 M.; Heß, Sal., 2 M.; Hing 5 M.; Dr. Hönemann 55 M.; Hony, Sal., 3 M.; Huhn, Fr., 2 M.; Jmgardt 30 M.; Jung 3 M.; Jung, Herm., 40 M.; Kämmerer 20 M.; Kehler 9 M.; Koch, A., 40 M.; Koop, Bürgermeister, 50 M.; Langenbach, Postsekretär, 25 M.; Langenbach, Wirt, 4 M.; Limper, A., 5 M.; Marburger, Wwe., 2 M.; Marburger, Rechnungsrat, 10 M.; Mangold 2 M.; Melsheimer 10 M.; Mengel, A., 30 M.; Meyer, Joh., 2 M.; Mey, Fr., 25 M.; Mittelmann, A., 40 M.; Mittelmann, C., 50 M.; Dr. Murray, Amtsrichter, 30 M.; N. N. 50 M.; N. N. 2 M.; N. N. 10 M.; N. N. 5 M.; N. N. 1.50 M.; N. N. 5 M.; N. N. 40 M.; N. N. 15 M.; N. N. 5 M.; N. N. 3 M.; N. N. 15 M.; N. N. 5 M.; N. N. 5 M.; N. N. 1 M.; N. N. 20 M.; N. N. 2 M.; N. N. 1 M.; Nieberquell, Postsekretär 15 M.; Ottermann, Kammerdirektor, 60 M.; Reichmann, A., 1 M.; Reuter, Wwe., 5 M.; Roth, Fr., 3 M.; Rühm, Oberforstrat, 50 M.; Schäfer, A., 6 M.; Scheuer, Adolf, 3 M.; Scheuer, M., 1 M.; Schmale 10 M.; Schmidt, A., 3 M.; Schneider 6 M.; Schneider, Ad., 1 M.; Schröder, Carl, 30 M.; Schröder, Herm., 1 M.; Schröder, W., 3 M.; Schuppert, A., 9 M.; Stähler 14 M.; Steinmetz 50 M.; Strinweg 13 M.; Stolz 6 M.; Strad, D., 30 M.; Thies, Lehrer, 40 M.; Treube und Mey 105 M.; Vollmar, J., 30 M.; Womhof-Runk 7 M.; Wahl 1.50 M.; Walle, W., 2 M.; Weber, Ad., 3 M.; Wegener, Postmeister, 50 M.; Wehn, Wiltz, 35 M.; Weide 3 M.; Wewel 10 M.

Für die Gaben herzlichst dankend, bitten wir, uns auch ferner helfen zu wollen.

Der Kriegsfürsorge-Ausschuß Laasphe.

Adams, Cymatis, Dr. Hönemann, Jmgardt, S. Koch, A. Mittelmann, Schoppmann, J. Wollmar.

Bekanntmachung.

Infolge der langandauernden Stellungskämpfe hat sich bei den Truppen im Felde, namentlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein großer Bedarf an Lebkaffee, insbesondere an guten Bäckern eingestellt. Ich bitte daher, den Unterjammelfellen in Berleburg und Laasphe zur Weiterbeförderung gute Bäcker und Zeitschriften recht reichlich als Liebesgaben zuzuführen zu wollen.

Auch sonst bitte ich dringend, in der Zuführung von Liebesgaben aller Art nicht nachzulassen, fortwährend wird von den Truppen im Felde und von den Lazaretten großer Bedarf gemeldet.

Berleburg, den 14. August 1915
Die Kreisstelle vom Roten Kreuz. J. B. Weber, Schatzmeister.

Am Freitag den 20. August, abends 8¹/₂ Uhr

im Saale des Herrn Ludwig Koch zu Laasphe findet ein

Vortrag mit lebenden Kriegslichtbildern

aus dem jetzigen Kriege statt. Die Kriegslichtbilder zeigen naturgetreue kinematographische Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Diese Veranstaltung des „Deutschen Krieger-Dank“ soll die Pflege des Patriotismus und der Kriegswohlfahrt bezwecken. Wer diese Lichtbildvorträge besucht, erlebt den Krieg.

Eintrittskarten zu 75, 50 und 30 Pf. an der Abendkasse.
Für Schüler hiesiger Schulen findet nachmittags 6 Uhr eine besondere Vorführung statt. Eintrittskarten hierzu 15 Pf.

„Deutscher Krieger-Dank.“

Grummetverkäufe.

Die Grummetverkauf auf den nachstehend aufgeführten Fürstlichen Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung wie folgt veranlagt werden:

2. Herrnwiese am Montag den 23. August, vormittags 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammer anfangend;
3. Ditzrod am Dienstag den 24. August, nachmittags 5 Uhr beim Forsthaus daselbst anfangend;
4. Erndtebrück — Gerdwiese — am Freitag den 27. August, nachmittags 12¹/₂ Uhr.

Wittgenstein, den 10. August 1915.
Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
Ottermann.

Gute Düngung erhöht den Ertrag!

Empfehle

Peru-Guano „Füllhornmarke“

Ammoniak-Superph., Knochenmehl, Kainit, Thomasmehl „Sternmarke“

und stehe auf Wunsch mit Offerte zu Diensten.

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde unter Garantie schnell und billig. Möheres bei

Wilh. Frank, Endtebrück.

Für unsere Krieger

empfehle:

Cognac, Rum, Arrak, Liqueur, Lemon Squash, Zitronensirup, Himbeersaft, Brausepulver, Durstlöcher, Saurer Bonbons, Honig und Marmeladen, Fleischkonserven i. großer Auswahl, Schokolade, Kaffee, Pfefferminz, Kondens. Milch, Kakaowürfel, Teewürfel, Kaffeewürfel.

Wittgensteiner Drogerie Laasphe.

Gewedter Junge

findet sofort angenehme Stelle bei steigendem Lohn. Bei wem? jagt die Geschäftsstelle der Wittgenstein.

Missionsfest in Dautphe.

Sonntag den 29. August um 10, 2 und 4 Uhr.

Redigiert sind: Missionsinspektor P. Burchardt aus Bethel und Generalsuperintendent Hofprediger a. D. Ohly aus Wiesbaden.

Es ladet herzlich ein

Kirchenvorstand Dautphe.

Neue prima Speisekartoffel

per Ztr. 6.75 Mk. mit Sack, sowie prima

Speisezwiebel

per Ztr. 13 — Mk. versendet ab hier gegen Nachnahme

Carl Fröhlich, Burbach (Essen), Telefon 235.

Prima neue Speisekartoffel

„Kaiserkrone“, per Ztr. 6.75 Mk. mit Sack, prima neue

Zwiebel,

per Ztr. 13 — Mk. versendet unter Nachnahme

David Grünebaum, Burbach, Telefon 262.

Neue Kartoffel

per Bld. 3 Pf., Ztr. 7. — Mark empfiehlt

Frau Wilh. Hoch, Laasphe.

Neue holl. Vollheringe

„Salzgurken, Neues Sauerkraut

empfiehlt

Frau Wilh. Hoch, Laasphe.

Zwei tüchtige Möbelschreiner

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Fr. Denfer, Laasphe.

Für altes Blei

zahlen wir die höchsten Tagespreise.

Gebr. Mittelmann Eisenwarenfabrik Laasphe.

Gottesdienst in Laasphe.

12. S. n. Trinitatis, 22. August. Vorm. 8 Uhr: P. Siebel-Banfe. Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Sammlung für den Westdeutschen Verein für Israel.

Umwahl des 4. Teiles der Repräsentanten.

Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.

Hierzu Nr. 34 des 3. Mstr. Familienbl.